

Welchen Weg wählen wir? Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ich habe schon in der Einleitung bemerkt, daß es wohl möglich sei, eine Auswahl leichter Geschichten durch eine geschickte Behandlung ohne erhebliche Schwierigkeiten dem Verständnis der Kleinen nahe zu bringen. Ein vorbereitender Kursus möge immerhin vorausgehen. Nur darf derselbe nicht zu weit hinausgeschoben werden. „Wir sind durchaus nicht der Ansicht, daß sogenannte ‚moralische Erzählungen‘ den biblischen Geschichtsunterricht ersetzen sollen, wohl aber, daß sie geeignet sind, den bibl. Geschichtsunterricht naturgemäß vorzubereiten. Einfache, schlichte Erzählungen über Wohlthätigkeit, Ehrlichkeit, Fleiß, Bescheidenheit, Gefälligkeit, Gerechtigkeit, überhaupt alle sittlichen Verhältnisse, die dem Kinde nahe liegen, dessen Einbildungskraft lebendig ergreifen, edle Gefühle wachrufen, das sittliche Urtheil über das Rechte und Gute nähren und schärfen, sind, wenn sie im treuherzigen Tone der Grimmschen Hausmärchen erzählt werden, ganz sicher geeignet, den nächsten Zweck eines vorbereitenden Religionsunterrichts zu erfüllen.“\*) Diese Erzählungen können leicht mit dem Sprachunterricht verbunden werden.

Jedenfalls ist es richtig, wenn man den Religionsunterricht dann auftreten läßt, nachdem die Kinder das erste Vierteljahr hinter sich haben. Ich habe erfahren, wie gern dann die Kleinen — wenn der Lehrer selbst ein Herz für die Sache hat —\*\*) etwas von Gott und ihrem Heilande hören, mit welcher Lust und mit welchem Interesse sie dem Unterrichte in der biblischen Geschichte folgen.

„Und was kein Verstand der Verständigen sieht,  
das fasset in Einfalt ein kindlich Gemüt.“

Rousseaus Vater las seinem siebenjährigen Sohne Romane vor, was natürlich ein gewaltiger Mißgriff war. Darüber urtheilt Rousseau selbst: „Ich verstand zwar davon nichts, fühlte aber alles.“ Das Ethische ist überhaupt auf der Unter- und Mittelstufe die Hauptsache. Man bedenke, daß das kleine Kind vorherrschend im Gefühle lebt und sich aus dem Gefühle später Verstand und Willen emporringt. Das Gefühl ist darum schon frühzeitig zu beleben, zu erwärmen, zu reinigen, zu bilden.

\*) Rehr, Praxis d. Volkssch., S. 103.

\*\*) „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet nichts erreichen.“ (Goethe.)